

Als
die
Ziel Ehr/ Sitt- und Tugend-begabte

K R A U

Elisabeth

geb. Baumgarten/ 237

Verwittibte

Muschwigin /

Den 8. Novemb. seelig in dem Herrn entschlief
Und darauff den XXII. p. Trinit. 1715. bey Volkreicher Versammlung
zu St. Marien allhier in Thorn
beygesetzt wurde

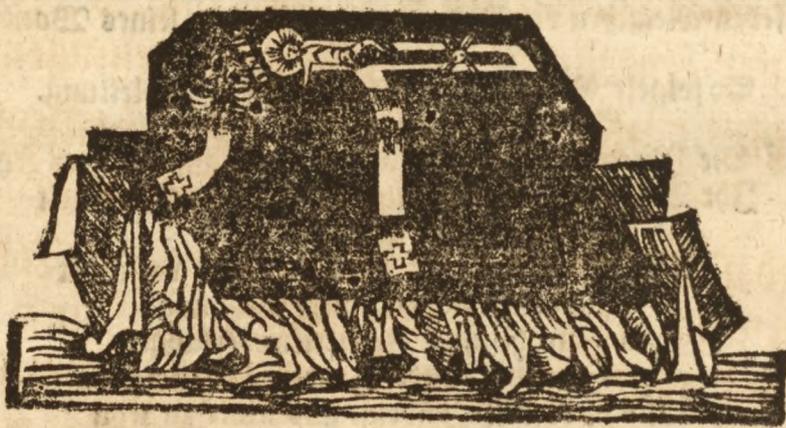
Wolten

Den Hochbetrübten Leidtragenden

Nachfolgendes

Zu einigem Troste hinterlassen

Innenbenandte.



T H O R N /

Bedruckt bey Johann Nicolai C. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdrucker.

Mein Wanderer!

Hier hörestu was neues aber doch was wahres.
Aller Menschen Leben ist eine immerwährende Wanderschaft/
Billich erinnere ich mich dessen
Bey meiner neulich vollbrachten Reise aus dem wehrten Sachsen-Lande.
Vieleu vornehmen Sönnern bin ich verbunden
vor ihren wohlgemeinten Wunsch.

Andern werthen Freunden vor ihre eingelegte Vorbitte.
Vieleu vor ihr herzl. Verlangen nach meiner Wiederkunfft.
Alles ist mir Gottlob zu statten kommen.

Nur einem heiligen Verlöbten bleibe ich das E. eine noch schuldig/
Welcher mächtig über seine eingebildete Sanftmuth gesolpert/
Die Worte seyn mit lauter Honig und Galle begossen. &c.

Bey meiner vollbrachten Reise hieß es unvermuthet :
Die Fran Auschwigin hat ihre Wanderschaft geendiget.

Wolan! Wohl geendiget/ wo nur wohl gewandelt.
Wohl gewandelt/ wer das Ende recht bedacht/
Am besten/ der es glücklich erreicht.

Kluge Leute sind indgemein etwas furchtsam
und haben schärfere Augen/ als ein gutes Herz/
Dahero Sie bey Ihren Reisen mehr vorsichtig als verwegen.

Die geistl. Klugheit erwehlet auch solchen Wandel
neml. mit Furcht und Zittern selzig zu werden.

Die Seel. Frau Auschwigin
hat in Ihre m betrueten Wittwen-Stande/
Bey so mannigfaltigen Trauer-Stunden/
auch wohl gelernet furchtsam zu wandeln.

Ob Sie zwar als ein Frauen-Zimmer nicht nöhtig gehabt
weit aus dem Vaterlande zu reissen
So war Sie doch wohl geübet/
Mit Ihren Gedancken sorgfältig im Hause herum zu gehen

Bey Ihren damahls in der Frembde reisenden Sohn zu seyn
ja bey seinem frühzeitigen Absterben
mit Ihrem Geiste nicht entfernet zu seyn.

Doch in diesem recht schmerzlichen Trauer-Wege
vergieng Sie sich nicht aus Unvorsichtigkeit
sondern/ weil der Himmel

vor jeden Menschen den Anfang und Ausgang seines Wandels
geordnet/
So folgete Sie auch geduldig dessen Handleitung.

Als eine Gott-ergebene Hanna
Ließ Sie Ihren vornehmsten Gang ins Haus Gottes seyn.
Ihr Verlangen aus der üblen Herberge dieser Welt
ist nun gestillet/
Alle Beschwerlichkeit der Walsfahrt vollendet

Nachdem Sie die ewige wohnung
in dem himml. Jerusalem erlanget.
Hochbetrübte Hinterbliebene

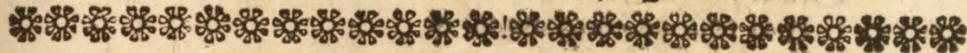
ist's nicht besser dabey und sicher zu seyn
als noch auff der gefährlichen Reise?

Darumb preisen wir die Seelige viel glücklicher als uns/
weil Sie in Ihrer ruhigen Sicherheit

wir

wir hingegen noch in der Gefahr :
Sie in der Gesellschaft der Heiligen
Wir unter den unschlächtigen Welt-Kindern.
Wohl nun also dem/ der die Walsfarth also glücklich endiget.
In Eyl sehte dieses wenige aus Schuldigkeit

D. Jaenichen R.



Glückselger Simon Juda Markt!
Wenn Gott dem/ den er herzlich liebt/
Zum Jahr-Markt etwas schönes giebt/
Wessen kein Mensch auff der Erden
Kan durch Reichthum habhafte werden.

Glückselger Simon Juda Markt!
Der einen zu dem Himmel bringt/
Wornach ein Christ Tagtäglich ringt/
Und wünscht durch ein seligs Sterben/
Ihn mit Freuden zu ererben.

Glückselger Simon Juda Markt !
Vor dem/ so unvermuthet stirbt/
Doch durch den Glauben nicht verdirbt/
Der nicht darff den Tod recht schmecken/
Noch vor ihm mit Angst erschrecken.

Die Seel'ge ist dahin gebracht/
Wohin Sie Glaubens-voll getracht/
Darum darff Sie nicht mehr klagen/
Sondern kan mit Freuden sagen:
Glückselger Simon Juda Markt !

Aus schuldigen Mitleiden und zu
einiger Aufrichtung der sämt-
lichen Leidtragenden sehte dieses

G. P. Schulz.



Wie geschichts? daß wir erschrecken/
Wenn ein Trieb sich in uns regt/
Daß der Todt uns wolte decken;
Da doch der es überleg't/
Woll er sieht daß dieses Leben
Ihme darumb ist gegeben /
Daß er sich hie in der Zeit/
Schicke zu der Ewigkeit.

Den

Denn was kan dem Menschen nützen?
Wenn man ihn schon viele Jahr
Sieht in eiteln Freuden sitzen
Bis zum Reiff der grauen Haar/
Wenn ihn will in Kummer sehen
Seiner jungen Jahr Ergözen
Weil doch das vergänglich ist
Was die falsche Welt zu mißt.

Sie kan nichts beständig zeigen/
Es ist eine kurze Freud/
Wenn uns Wollust-Brüste säugen/
Aber lange Traurigkeit
Wenn den Lohn dem Sünden-Leben/
Dort die Ewigkeit will geben/
Wo der Wollust süßer Most/
Wird vertauscht mit Vermuth-Kost.

Darumb wer sein zeitlich Leben/
Woll bedenckt und richtet ein/
Dar in keinem Kummer schweben
Für der herben Todes Pein.
Denn er weiß/ der ist gestorben/
Der ihm diesen Trost erworben:
Daß des Todes Bitterkeit
Ist versüßet in der Zeit.

Seelge! Wann dies Deine Jahre
Wollbedacht/ so lege hin
Deinen Körper auff die Baare/
Denn der Todt ist Dein Gewinn/
Du entschliffst in Jesu wunden
Hast Dein ew'ges Hehl gefunden/
Darumb ist Dein selger Tod
Dir ein angenehmer Bohrt.

Mit diesen wenigen Todes-Ge-
dancken wolte sein Beyleid
bezeigen

R. S. Bornmann/ P. P.

